

Der Galgen von Michelsdorf

Michelsdorf (Miskowice) ist ein Dorf am östlichen Rand des Riesengebirges, nahe der Stadt Liebau. In der Literatur findet man die Information, daß es hier einst einen Galgen gab. Dabei soll es sich um einen sog. dreischläfrigen Galgen gehandelt haben (*drei durch Holzlatten am oberen Ende miteinander verbundene, im Dreieck angeordnete Säulen, die Redaktion*). Der genaue Standort ist jedoch nicht bekannt, sondern nur, daß er sich auf einem zum Dorf gehörenden Grundstück befand.

Ich bin bezüglich des genauen Ortes auf einen interessanten Hinweis in der „Flurnamensammlung der Historischen Kommission für Schlesien“, die einst im „Schlesischen Gebirgsboten“ (Nr. 16/1962) veröffentlicht wurde, gestoßen. Darin wird erwähnt, daß es in Michelsdorf früher unter den Ortsnamen einen Berg namens Galgenberg gab, der mundartlich auch als *dr Goljabarg* oder *'s Goljapüschla* genannt wurde. Damit war ein

„kleiner Hügel mit Felsen und Buschwerk vor der Ochsenwiese“ gemeint, und in der Beschreibung wurde hinzugefügt, daß sich hier „einst eine mittelalterliche Hinrichtungsstätte bis 1810“ befand. Dieselbe Quelle besagt auch, daß es sich bei der Ochsenwiese um „1.5 ha Wiese am Ende des oberen Viehweges“ handelt. Der Viehweg hingegen ist eine Straße, die früher dazu diente, das Vieh auf die Felder zu treiben. In Michelsdorf wurden jedoch gleich drei Straßen mit diesem Namen bezeichnet: zwei obere und eine untere. Es ist auch bekannt, daß sich der Fürstenknöchel „am Anfang des oberen Viehweges“ befand.

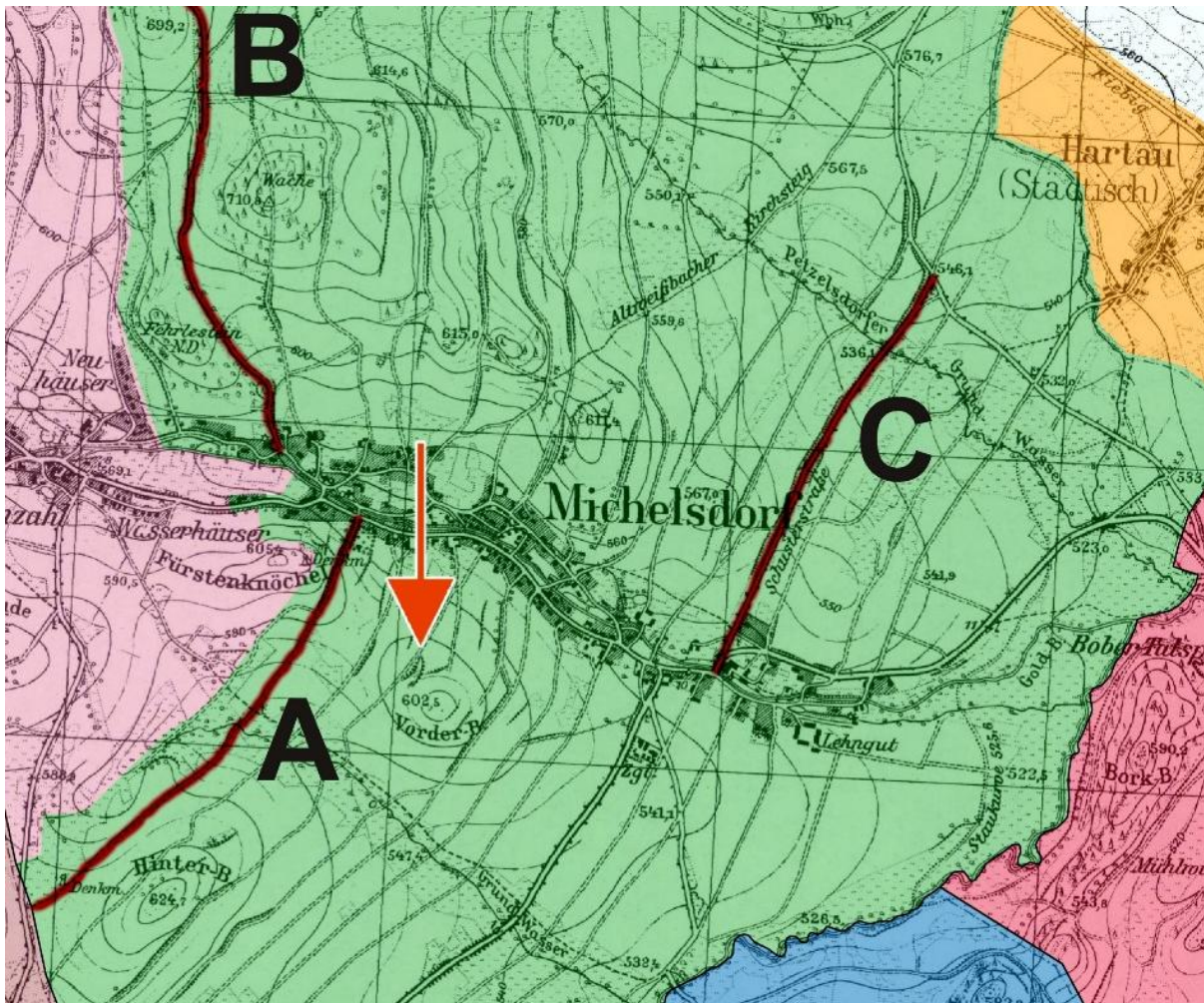
Der Michelsdorfer Galgen erscheint auch in einem anderen Artikel („Schlesischer Gebirgsbote“, Nr. 1/1956). Dort heißt es, daß der Fürstenkretscham als ältestes Haus von Michelsdorf, „so benannt worden ist, weil es ein Fürst Michael, von dem auch der ganze Ort seinen Namen hat, im Jahre 1012 erbaut haben soll. Ebenso heißt

der Berg, an dessen Abhang jenes Haus steht, der Fürstenknöchel. Über diesen kleinen Berg hinweg gelangt man zum Galgenbusch, wo bis zum siebzehnten Jahrhundert die Hinrichtungen am Galgen stattfanden“.

Anhand dieses Hinweises läßt sich feststellen, daß der Galgen am oberen Viehweg lag, der in Richtung Oppau führt. Auf einer topographischen Karte aus der Vorkriegszeit sind in den Grenzen von Michelsdorf und in der Nähe dieses Weges nur zwei Berge verzeichnet: der Hinter-Berg mit einer Höhe von 624,7 m und der Vorder-Berg mit einer Höhe von 602,5 m. In dem bereits zitierten Artikel, in dem frühere Ortsnamen genannt werden, werden die Berge allerdings anders benannt; sie heißen dort Buchhübel und Wilhelmshöh. Sie können daher als Standort der Galgenanlage ausgeschlossen werden.

Doch außer diesen beiden Gipfeln gibt es an der Straße nach Oppau keinen weiteren Berg mehr, der vielleicht einmal Galgenberg hieß. Daher ist die Beobachtung von Daniel Wojtucki, der diese beiden Berge besucht hat, meiner Meinung nach sehr vielversprechend. Als jemand, der sich seit Jahren mit der Erforschung von Hinrichtungsstätten befaßt, stellte er fest, daß es nordwestlich des Vorder-Berges eine kleine Anhöhe gibt, deren Lage für den Standort des Galgens geeignet gewesen wäre. Dieser Ort scheint mit den zuvor zitierten Beschreibungen übereinzustimmen, seine Bestätigung erfordert jedoch weitere Untersuchungen.

Vielleicht hat einer der Leser des „Schlesischen Gebirgsboten“ Hinweise auf die Lage des Galgenbergs in Michelsdorf?



Fragment einer alten topographischen Karte, auf der das zu Michelsdorf gehörende Land grün eingezeichnet ist, während Buchstaben die Lage der Viehwegen angeben, die nach Oppau (A), Petzelsdorf (B) und Hartau städt. (C) führen. Der rote Pfeil zeigt die Lage der im Text erwähnten Landzunge an.



Die namenlose Anhöhe an den Hängen des Vorderbergs (Photo: Daniel Wojtucki).

Marian Gabrowski